



Das Dach einer Scheune in der Leutasch konnte die Schneelast nicht mehr tragen. Es stürzte ein und begrub einige Maschinen unter sich. Foto: Zoom-Tirol

Die Last des Schnees und der Verantwortung

Mehrere Dächer sind bereits unter der Schneelast eingestürzt. Verunsicherte Hausbesitzer bitten die Feuerwehren um Hilfe.

Innsbruck, Leutasch – Ein lautes Krachen und dann war es schon passiert. „Fürchterlich“ sei es gewesen, erzählt Familie Rauth aus Leutasch. Kurz nach halb neun am Sonntagabend war das Wirtschaftsgebäude in sich zusammengebrochen, die darin befindlichen Geräte wurden schwer beschädigt. Der Grund für den Bauwerkseinsturz: die schwere Schneelast am Dach der Scheune.

Am Tag danach war man am Hof der Familie mit Aufräumarbeiten beschäftigt. Die Nacht über hatten Feuerwehrmänner das Dach des Wohnhauses vom Schnee befreit. Das Gebäude wurde mittlerweile abgesichert. Angst, im Haus

zu übernachten, gebe es deshalb nicht – auch nicht, wenn der prognostizierte nächste Schneefall (siehe Kasten unten) kommt. Die Helfer hätten ganze Arbeit geleistet.

Der Einsturz in der Leutasch war nicht die einzige brenzlige Situation. In Radstadt (Pongau/Salzburg) ist Montagfrüh bei einem Sägewerk das Dach einer Lagerhalle zum Teil eingestürzt. Auch hier hatte die Konstruktion unter dem Schnee, der nach Regen noch einmal schwerer wurde, nachgegeben. Zwei Arbeiter wurden von den Trümmern begraben, einer davon leicht verletzt.

Tirols Feuerwehren sehen sich dieser Tage mit zahlrei-

chen besorgten Hausbesitzern konfrontiert, die bitten, das Dach von der Schneelast zu befreien. Das werde aber nur dann gemacht, wenn Gefahr in Verzug ist, sagt Landesfeuerwehrkommandant Klaus Erler. „Sonst würden wir auch gar nicht mehr fertig werden.“ Denn diese Arbeit gehöre nicht zu den Aufgaben der Feuerwehr. Im Fall von Schwaz, wo am Wochenende wie berichtet 250 Feuerwehrmänner das Dach des Interspars vom Schnee befreiten, sei dieser Einsatz auch zu bezahlen. In Schwaz hatte eine Messung der Feuerwehr am Samstag eine Dachlast von 175 kg pro Quadratmeter ergeben.

Der Schnee auf den Dächern übersteigt derzeit für viele das normale Ausmaß. Für Michael Flach, Leiter des Holzbaulehrstuhls der Uni Innsbruck, sind die Baunormen dem nicht mehr gewachsen. „Die Normen wurden aus statistischen Unterlagen erstellt. Aber das außergewöhnliche Wetter zeigt, dass diese Werte überholt sind.“ Vor allem alte Gebäude, die unter ganz anderen Bedingungen erbaut wurden, sind gefährdet. Sollte es großflächige Dacheinbrüche geben, müsse man sich überlegen, ob Maßnahmen ergriffen werden sollten. Nachdem 2006 eine Eissporthalle in Bad Reichenhall zusammengebrochen war, ließ die Baubehörde sämtliche Großbauten nachrechnen.

Wer sein Dach selbst vom Schnee befreien will, dem legt der Landesfeuerwehrkommandant nahe, sich gut zu sichern. „Das gilt auch für Flachdächer“, sagt Erler. Entsprechendes Gerät würden die Einsatzkräfte so gut es geht bereitstellen. Für einen 62-jährigen Mann aus Hinterhornbach kam die Warnung zu spät. Gestern Früh stürzte er beim Schneeschaukeln sieben Meter vom Dach ab und verletzte sich schwer. (mu, chris)

Schneereiche Aussichten



Heute schneit es wieder. Foto: Murauser

Innsbruck – Menschen mit großen Hauseinfahrten und Fahrer von Räumfahrzeugen werden es wohl nicht ganz so gerne hören, doch es führt kein Weg daran vorbei. Speziell im Außerfern, entlang der Nordtiroler Kalkalpen und in der Samnaungruppe sollen heute wieder 20 bis 40 Zentimeter Neuschnee fallen.

Auch in Osttirol sollen einige Schneeflocken zu sehen sein. Wetterbesserung dürfte es nach den aktuellen Prognosen dann ab Mittwoch geben. Doch auch die kommenden Tage bleiben vorerst unbeständig. Die Lawinengefahr bleibt weiter auf Stufe drei. Vorerst ist keine Änderung der Lage in Sicht. (TT)

Unter Taxi eingeklemmt

Mayrhofen – Schwerer Verkehrsunfall in Mayrhofen: Ein 50-jähriger Mann aus Zell am Ziller überquerte am Sonntag um 18.10 Uhr die Straße. Gleichzeitig bog ein Taxilenker mit seinem Fahrzeug in die Straße ein. Dabei übersah der Autofahrer den Fußgänger. Die Folge: Der 50-Jährige wurde vom Taxi erfasst und zu Boden geschleudert. Dabei geriet der Zeller zur Gänze unter das Fahrzeug.

Der Zillertaler erlitt dabei schwere Verletzungen. Er wurde nach der Bergung und Erstversorgung mit der Rettung ins Schwazer Krankenhaus gebracht. (TT)

„Trotz mehr Anzeigen ein gutes Ergebnis“

Die Kriminalität in Tirol ist um vier Prozent gestiegen. Was laut Polizei schlimmer klingt, als es ist.



Auch die Cyberkriminalität ist in Tirol gestiegen. Foto: Shutterstock

Innsbruck – Die Tiroler Polizei musste im vergangenen Jahr 45.944 Delikte bearbeiten. Um 1745 Anzeigen bzw. vier Prozent mehr als 2010.

Dennoch ist die Polizeiführung keineswegs unzufrieden mit dem Ergebnis. Einerseits, weil 2010 ein Ausnahmejahr war. „In Bezug auf die Sicherheit das beste in den vergangenen zehn Jahren. 2011 erzielten wir das zweitbeste Ergebnis“, relativiert Christoph Schmalzl, geschäftsführender Sicherheitsdirektor, die Zunahme. Andererseits sei der Anstieg

auf eine Offensive gegen die Drogenkriminalität (plus 361 Anzeigen), auf eine Zunahme bei Sozialbetrugsfällen und mehr fahrlässige Körperverletzungen im Straßenverkehr bzw. im Freizeitbereich zurückzuführen, erklärt Landespolizeikommandant Helmut Tomac.

Erfreulich: Nicht nur die Anzahl der Anzeigen, sondern auch die Aufklärungsquote ist gestiegen: und zwar von 50,1 Prozent 2010 auf 51 Prozent im Vorjahr. Österreichweit liegt die Aufklärungsquote bei bescheidenen 43,4 Prozent.

Den Löwenanteil der Anzeigen betraf auch im Vorjahr die Eigentums kriminalität (27.741 Fälle). In diesem Bereich gab's ein Plus von 1,6 Prozent. Die Anzahl der Einbrüche blieb nahezu gleich (plus 0,3 Prozent).

Die Eigentums kriminalität ist aber auch jener Bereich, in dem die Tiroler Polizei besonders erfolgreich ermittelte. So konnten die Beamten 2011 sechs Banden aus Moldawien aus dem Verkehr ziehen, die insgesamt einen Schaden von 250.000 Euro angerichtet haben.

Weiters gelang es der Exekutive, professionelle Autodiebe aus Polen dingfest zu machen. Die Kriminaltouristen haben 18 der insgesamt 21 in Tirol entwendeten Autos erbeutet.

Der Trend zur Cyberkriminalität war im Vorjahr auch in Tirol deutlich feststellbar. So stieg die Anzahl der Hacker-Attacken von fünf auf elf, die der Fishing-Angriffe von neun auf 23. Beim Delikt „Betrug durch Missbrauch des Internets“ verzeichnete die Polizei eine Zunahme von 132 auf 146 Fälle. (tom)

Zulauf für katholische Schulen

4600 Schüler gehen in Tirol in eine konfessionelle Privatschule. Der Zulauf sei ungebrochen, erklärt Bischof Scheuer.

Innsbruck – Für Kardinal Christoph Schönborn sind sie ein „Wachstumsbereich der katholischen Kirche“, für Innsbrucks Bischof Manfred Scheuer „eine wichtige Präsenz von Kirche“. Die Rede ist von katholischen Privatschulen, die einen ungebrochenen Zulauf haben. Knapp 4600 Schüler gehen in Tirol in eine derartige Einrichtung. Das ist österreichweit betrachtet unter dem Durchschnitt.

Denn insgesamt gibt es im Bundesgebiet in rund 300 Privatschulen 70.000 Schüler. In der Diözese Innsbruck gibt es derzeit nur 20 Einrichtungen. In den Tiroler Gemeinden der Diözese Salzburg darüber hinaus gar keine Schulen, was den Schnitt weiter nach unten drückt. Bemerkenswert: Die Förderung in Form von Lehrkräften des Bundes ist in den vergangenen Jahren um 1,4 Millionen Euro gestiegen. So wurden für das Schuljahr 2008/09 noch 22,93 Millionen Euro ausgegeben. Im aktuellen Betrieb sind es 24,34 Millionen Euro. Eine deutliche Steigerung, die das

Unterrichtsministerium in einer parlamentarischen Anfragebeantwortung auf „veränderte Schülerzahlen“ zurückführt.

Während die Schuleinrichtungen oft genug mit ihrem Image in der Öffentlichkeit kämpfen, betont die Kirche zuletzt mehrfach ihre Wichtigkeit. Bischof Scheuer sagte, dass diese Schulen mit einem überzeugenden kirchlichen Profil arbeiten würden. Besonders hebt Scheuer das übermäßige Interesse an den Schulen für Sozialbetreuungsberufe der Caritas hervor, die einen wichtigen sozialen Beitrag darstellen. Allgemein sei das Interesse ungebrochen.

Ähnliche Töne kommen in diesem Zusammenhang aus Wien: Katholische Schulen hätten die besondere Aufgabe, in einer Gesellschaft, die sich mehrheitlich nicht als „bewusst katholisch“ definiert, eine katholische Identität zu „bewahren und weiterzuentwickeln“, erklärte Schönborn in einer Aussendung des Hauptverbands der Elternvereine. (mu)



Schlag gegen Drogenkartell

Die italienische Polizei hat in Südtirol sieben Marokkaner festgenommen, die in großem Stil mit Drogen gehandelt haben. Pro Monat sollen sie 120 bis 150 kg Haschisch nach Italien importiert und ein Drittel davon nach Bozen gebracht haben. Bei der Verhaftung stellten die Beamten 63 Kilo Haschisch von hoher Qualität sicher, gepresst in Blöcke mit Fischsymbol. Wert der Drogen: rund 500.000 Euro. Foto: Dolomiten